

Stand 11/2022

KOK^{pedia} ARZNEIMITTEL

Alexandra Schwehr

Mirko Laux

Dr. rer. med. Alexandra Schwehr

Fachapothekerin für Arzneimittelinformation
Universitätsklinikum Freiburg – Apotheke
alexandra.schwehr@uniklinik-freiburg.de

Mirko Laux (Beratungsthemen)

Lehrgangsstelle der Weiterbildung Onkologische Pflege
und Palliative Versorgung
Universitätsklinikum Frankfurt
mirko.laux@kgu.de

Wirkstoff#: Atezolizumab

Handelsname	Tecentriq®
Wirkmechanismus	Atezolizumab ist ein modifizierter, humanisierter monoklonaler Immunglobulin G1(IgG1)-Antikörper. Er bindet direkt an PD-L1 (programmed death-ligand), eine Struktur, die auf Tumorzellen und/oder tumorinfiltrierenden Immunzellen exprimiert werden kann und dort zur Inhibierung der antitumoralen Immunantwort im Mikromilieu des Tumors beiträgt. Beim Anbinden von Atezolizumab an PD-L1 wird die PD-L1-vermittelte Hemmung der Immunantwort aufgehoben, wobei die antitumorale Immunantwort reaktiviert wird, ohne dass eine Antikörper-induzierte zelluläre Zytotoxizität ausgelöst wird.
Handelsform	Infusionslösungskonzentrat mit 1200 mg/20 ml
Applikationsart	i.v. Infusion
Indikationen	Als Monotherapie bei erwachsenen Patienten zur Behandlung • des lokal fortgeschrittenen oder metastasierten Urothelkarzinoms • des lokal fortgeschrittenen oder metastasierten nichtkleinzelligen Lungenkarzinoms (NSCLC) nach vorheriger Chemotherapie. Für beide Indikationen bestehen jeweils detailliert definierte Zusatzbedingungen, die der Fachinformation zu entnehmen sind.
Dosierung	1200 mg alle 3 Wochen
Art der Anwendung	i.v.-Infusion nach Verdünnung; bei Erstgabe über einen Zeitraum von 60 Minuten; wurde die 1. Infusion gut vertragen, können die nachfolgenden Applikationen über 30 Minuten erfolgen
Wechselwirkungen	Da Atezolizumab durch katabolischen Abbau aus dem Blutkreislauf eliminiert wird, sind lt. Fachinformation keine metabolischen Arzneimittelwechselwirkungen zu erwarten; aus diesem Grund wurden auch keine pharmakokinetischen Interaktionsstudien durchgeführt.
Nebenwirkungen	• sehr häufig – verminderter Appetit – Übelkeit, Erbrechen, Diarrhoe – Dyspnoe – Hautausschlag, Pruritus – Arthralgie – Fieber, Fatigue, Asthenie

Nebenwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> • häufig <ul style="list-style-type: none"> – Thrombozytopenie – Hypersensitivität – Hypothyreose, Hyperthyreose – Hypokaliämie, Hyponatriämie – Hypotonie – Pneumonitis, Hypoxie, verstopfte Nase – Bauchschmerzen, Kolitis – Dysphagie – erhöhte AST, erhöhte ALT – Schmerzen des Bewegungsapparates – infusionsbedingte Reaktionen, grippeähnliche Erkrankung, Schüttelfrost
Beratungsthemen	<ul style="list-style-type: none"> • Dem Patienten im Vorfeld die Symptome einer infusionsbedingten Reaktion erläutern, damit er rechtzeitig erkennt, wann er um Hilfe bitten muss. • Die oben benannten Nebenwirkungen sind mit dem Patienten aus pflegerischer Sicht genau zu besprechen (wie nehme ich die Nebenwirkungen wahr, wie verhalte ich mich, welche prophylaktischen Maßnahmen sind notwendig, wann muss ich mich beim Behandlungsraum melden). • Folgende immunvermittelte unerwünschte Nebenwirkungen (treten Wochen bis Monate später auf!) sind dem Patienten zu erläutern: Diarrhoe oder ungewöhnlich häufiger Stuhlgang, Bauchschmerzen, Hautveränderungen wie Pruritus oder Ausschlag, Atemnot, neu auftretender oder sich verschlimmernder Husten. • Den Patienten ausführlich darüber informieren, dass er sich bei VERDACHT auf immunvermittelte unerwünschte Nebenwirkungen unbedingt beim Behandlungsteam melden soll, auch wenn die Behandlung schon längere Zeit zurückliegt.

In dieser Rubrik wird jeweils ein Wirkstoff in Form eines Steckbriefes vorgestellt. Die Hauptinformationsquelle ist die jeweilige Fachinformation (FI). Detaillierte Angaben zu Indikationen, Dosierungsschemata, Neben- und Wechselwirkungen usw. müssen im Einzelfall der FI bzw. der aktuellen Fachliteratur entnommen werden.

VORSCHAU

Heft 1 – März 2019

Schwerpunkt: Patientensicherheit

- Aktionsbündnis Patientensicherheit
- Sicherheitsmaßnahmen – Aufwand und Wirksamkeit
- Patientensicherheit und -adhärenz
- Krebs und Suizid – ein absolutes Tabu
- EONS Cancer Nursing Education Framework Modul 3 „Sicherheit“

